Hab. Arassan-bulak ad montes Nan-schan (inter Kuldscha et montes Tianschan).

Diese Art weicht von allen bekannten europäischen und mittelasiatischen bedeutend ab und ähnelt im Umriss etwas einer *Pupa* oder *Gibbulina;* sie dürfte am ehesten noch in die Gruppe *Petraeus* zu stellen sein.

Herr v. **Martens** zeigte ferner zwei neue Arten von Meer-Conchylien, welche von der Expedition S. M. Sch. Gazelle stammen, vor, deren Diagnosen hier folgen:

1. *Scalaria tenuisculpta* n. sp.

Testa turrita, vix rimata, costulis verticalibus tenuibus sat confertis (circa 17 in anfr. penultimo) et varicibus crassioribus nonnullis munita, interstitiis subtiliter cancellatis, pallide flavescens, obsolete bifasciata, costulis albis; anfr. 13, convexi, contigui, ultimus ad basin subcarinatus; apertura ovata, circiter $^2/_9$ longitudinis occupans, peristomate incrassato, superne interrupto, basi leviter subauriculata.

Long. 23, diam. 6, apert. long. 5, diam. $3^1/_2$ mm.

Hab. prope insulas promontorii viridis.

2. *Turritella aurocincta* n. sp.

Testa turrita, alba, costis spiralibus sat confertis, binis vel ternis in quovis anfractu magis prominentibus subgranulosis aureis sculpta, sutura saepius item aurea; anfr. 13, primi laeviusculi, unicarinati, sutura profundiore discreti; ultimus infra obtuse angulatus, basi planiuscula; apertura circa $^1/_6$ longitudinis aequans, quadrangula, margine columellari verticali, angulum rectum cum margine basali formante.

Long. 19, diam. $4^1/_2$, apert. long. 3, diam. 3 mm.

Hab. ad Vavao insularum amicarum.

Herr **W. Peters** legte eine neue Gattung von Batrachiern, *Hylonomus*, aus Bogotá vor.

Hylonomus nov. gen.

Pupille horizontal. Zunge gross, rund, angewachsen. Vomerzähne. Tympanum versteckt, Tubenöffnungen eng. Keine Pa-

rotoiden. Die beiden äusseren Finger an der Basis mit Schwimmhäuten; Zehen mit wohlentwickelten Schwimmhäuten; Finger- und Zehenspitzen mit kleinen Haftscheiben. Aeussere Metatarsalia verbunden. Bogenförmige Epicoracoidea, Manubrium sterni und Sternum knorpelig. Querfortsätze des Os sacrum nicht verbreitert. Endphalangen mit einfacher Spitze.

Zunächst den *Hylodes* sich anschliessend unterscheidet sich diese Gattung durch sehr entwickelte Schwimmhäute.

Hylonomus bogotensis n. sp.

Kopf so lang wie breit, Schnauze vorn abgestutzt. Naslöcher gleich hinter und unter dem vorderen Ende des Canthus rostralis, weniger von einander als von dem Auge entfernt, welches gleich einem Augendurchmesser ist, der selbst ein wenig kleiner ist, als die Breite des Interorbitalraums. Frenalgegend schräg nach aussen abfallend. Von einem Trommelfell ist nichts zu sehen. Die mässig grossen Augen haben eine horizontale Pupille. Schädel mit einer grossen langen Fontanelle. Die Zunge ist sehr dünn, rund, ganzrandig, ringsum angewachsen oder kaum am hintersten Rande etwas frei. Die Choanen stehen viel weiter von einander entfernt als die äusseren Naslöcher, und sind wenigstens doppelt so gross, wie die kleinen Tubenöffnungen. Die Vomerzähne stehen weiter zurück, als die Choanen und in zwei nach vorn convergirenden Querlinien, deren äussere Enden auf einer gleichen Längslinie mit dem inneren Rande der Choanen stehen.

Körper oben mit einer feinen, leicht abzustreifenden Granulation bedeckt. Brust, Bauch und Unterseite der Schenkel dicht granulirt, Submentalgegend mit sparsamen Granulis.

Die Vorderextremität reicht über die Inguinalgegend hinaus. Nur zwischen den ersten Gliedern des dritten und vierten Fingers ist eine Bindehaut vorhanden und die Haftscheiben sind wenig breiter als die vorhergehende Phalanx. Der erste Finger ist sehr kurz und ragt kaum über den Metacarpus des zweiten hinaus. Der dritte längste Finger überragt den vierten um eben so viel, wie dieser den zweiten. Die subarticularen Schwielen sind wohlentwickelt, aber wenig vorspringend. Die Hinterextremität ragt mit dem Hacken bis zu der Mitte der

Frenalgegend. Die Zehen nehmen von der ersten bis vierten rasch an Länge zu und die dritte und fünfte sind fast gleich lang. Auch ihre Haftscheiben sind nur mässig gross und die Bindehäute gehen saumförmig bis zu der Basis der vorletzten Phalanx der vierten Zehe.

Farbe graugelb. Mit der Loupe sieht man allenthalben auf der Oberseite des Körpers und der Gliedmassen dichtgedrängte schwarze Pünktchen.

Totallänge 30 mm; Kopflänge und Kopfbreite 10 mm; vord. Extremität 22 mm; Hand 8,5 mm; hint. Extremität 43 mm; Fuss 20 mm.

Aus Bogotá (Neu-Granada).

Herr **H. Dewitz** machte eine weitere Mittheilung **über den Kletterapparat der Insekten.**

In der Sitzung vom 17. Januar 1882 [1]) sprach Vortragender über die Vorrichtungen, welche die Insekten zum Klettern befähigen. Während sich die damaligen Mittheilungen nur auf die äusseren Einrichtungen bezogen, sollen heute die inneren Organe, welche beim Klettern thätig sind, geschildert werden.

Durchschneiden wir die Sohle eines *Telephorus dispar*, eines Käfers, der sich seiner Weichheit halber besonders hierzu eignet, so nehmen wir die in der Chitinhaut der Sohle steckenden Härchen wahr, welche der Länge nach von einem an der Spitze ausmündenden Kanal durchzogen werden. Bei *Telephorus* laufen die Haare spitz aus; die Mündung des Kanals liegt hier unterhalb der Spitze und ist nur sehr schwer wahrnehmbar. Viel besser sieht man die Oeffnung bei Bock- oder Rüsselkäfern, wo sich die Härchen an der Spitze verdicken. [2])

---

[1]) Sitzungsber. d. Gesellsch. naturf. Freunde 1882. pag. 5.

[2]) Diese Härchen sind von Tuffen West (The foot of the Fly, its structure and action; elucidated by comparison with the feet of other Insects; Transact. Linn. soc. XXIII. 1862. pag. 393–419. t. 41 bis 43) bei verschiedenen Insektenordnungen sehr eingehend beschrieben und abgebildet. Er nimmt an, dass bei den kletternden Insekten jedes dieser kleinen Härchen wie eine Saugscheibe wirkt, wenngleich er nebenbei auch den klebrigen Schleim functioniren lässt. Tuffen West